

Predigt zum Mitnehmen zum Gottesdienst mit Ehrenamtsdank – 05.11.2023

Viele Menschen schenken unserer Gemeinde das ganze Jahr hindurch Zeit und Engagement. Das ist nicht selbstverständlich und gleichzeitig Ausdruck einer lebendigen Gemeinde. Wie jedes Jahr wurden alle Ehrenamtlichen zu einem Gottesdienst am gedeckten Tisch eingeladen – um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, um miteinander ins Gespräch zu kommen, um auch ein kleines Dankeschön für all die vielen Stunden und Gedanken zu bekommen.

Wie ist das eigentlich mit unsrer Zeit und Glaubenszeit? Danach fragt die Predigt...

Pastorin Dr. Rebekka Brouwer

Der Predigttext steht im Lukasevangelium, im ersten Kapitel. Es sind die Verse 1 bis 51:

Schon viele haben es versucht, die Ereignisse im Zusammenhang aufzuschreiben, die Gott unter uns geschehen ließ – und zwar so, wie es uns von den Augenzeugen überliefert wurde.

Die waren von Anfang an dabei und erhielten den Auftrag, das Wort zu verkünden.

Auch ich bin all dem bis zu den Anfängen noch einmal sorgfältig nachgegangen.

Dann habe ich mich dazu entschlossen, für dich, verehrter Theophilus, alles in der richtigen Reihenfolge aufzuschreiben.

So kannst du dich davon überzeugen, wie zuverlässig die Lehre ist, in der du unterrichtet wurdest.

Zu der Zeit, als Herodes König von Judäa war...

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Gemeinde –

In meiner Hand - ein Kalender –

Für jeden Monat ein Blatt – eine Skizze von Limmer – ein Bild, ein Moment, mit Tusche und Aquarellfarbe festgehalten und für jeden Tag ein Kästchen, damit Du die Geburtstage deiner Lieben eintragen kannst, den Konzerttermin vom Chor, den KV-Dienst, die Kinderkirche, Verabredungen – genug Raum für Dein Leben – für all das, was das kommende Jahr bringen wird.

Noch sieht jeder dieser Kalender gleich aus – aber sobald Du anfängst, dein Leben hineinzutragen, wird aus jedem einzelnen davon ein Stück Lebensgeschichte. Ein Begleiter durch das Jahr, der Dir jeden Monat eine andere schöne Seite von Limmer zeigt und gleichzeitig Raum hat für alles, was Dir wichtig ist. Nach 12 Monaten wird die eine oder andere Seite vielleicht Eselsohren haben, aber sie wird auch kurze Erinnerungen an das vergangene Jahr in sich tragen und aus einem Kalender wird Dein Kalender geworden sein.

Und gleichzeitig und in Deine ganz persönlichen Anmerkungen, Erinnerungen und Termine verwoben, ist er auch ein Stück Glaubensgeschichte.

Klingt vielleicht das erstmal merkwürdig – vielleicht zu groß für Dich.

Aber nimmst Du den Kalender zur Hand, liest Du schon auf der ersten Seite am 6. Januar – Epiphania – Ah! Wir feiern, dass Gott sich in der Welt gezeigt hat... ist aber gleichzeitig auch der Geburtstag der einen oder anderen Person hier im Raum.

Februar: Beginn der Fastenzeit. Aber vielleicht auch der Tag, an dem Du deine Schulfreundin besuchen wirst oder ins Theater gehst.

März – Palmsonntag. Gründonnerstag. Karfreitag. Ostersonntag. Aber auch Ferienzeit in Niedersachsen. Zeit, für einen Trip nach Berlin oder den Frühjahrsputz.

April: Ostermontag. Mai: Christi Himmelfahrt, Pfingsten – Verabschiedung des jetzigen Kirchenvorstands und so weiter und so weiter – bis wir irgendwann wieder im Dezember landen.

Das ganze Jahr trägt in sich Erzählungen des Glaubens und wird sich gleichzeitig mit Deinen Lebensmomenten füllen. Es ist eine Gleichzeitigkeit von Damals und heute.

Die Geschichte Gottes mit uns Menschen ist nicht nur eine Sammlung der Augenzeugenberichte oder Erzählungen aus der Zeit zwischen Geburt, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Sie ist nicht in einem Evangelium einzufangen – so sehr sich der Schreiber des Lukasevangeliums auch bemüht. Sie geht weiter und schreibt sich auch in deinem Leben – so klein es Dir vielleicht manchmal erscheinen mag – fort.

Es ist eine Gleichzeitigkeit – von Damals und Heute. Der Versuch, Glauben durch eine strenge Chronologie zu erzwingen, oder die Zuverlässigkeit des Evangeliums dadurch zu erweisen, wird nicht gelingen.

Wir lesen heute in vier Evangelien, nicht in einem, und hören aus einer Vielzahl von Stimmen, was diesen Mann aus Nazareth zum Christus gemacht hat.

Für viele von uns wird die biblische Botschaft auch erst in den Glaubensgeschichten anderer erfahrbar, verständlich, die oft mit großem Abstand auf diese Glaubenstexte schauen: sei es in der Geschichte der jungen Nonnen Katharina von Bora, die hinter Fässern versteckt in die Freiheit des Glaubens floh, oder in der des Soldaten Martin, der nicht einfach die Augen schließt, sondern vom hohen Ross steigt und Wärme und Mantel teilt oder in der des jungen Mannes, nach dem unsere Kirche benannt ist, der nachts heimlich seinen Reichtum mit Armen teilte. Sei es in einer wirklich guten Predigt oder in einer wirklich schlechten – sei es im Religionsunterricht, oder in einer Zufallsbegegnung. Im glaubensmotivierten Handeln eines Martin Luther Kings oder im Neujahrsgedicht eines Dietrich Bonhoeffers.

Glaube ereignet sich. Hat immer eine Gleichzeitigkeit. Liest das Damals ins Heute, liest im Heute das Damals, sieht durch die Augen anderer das Wunder neu.

Das Evangelium zeigt seine Kraft nicht in seiner chronologischen Stringenz, sondern darin, dass es in seinen Geschichten an mein Heute anknüpft:

ich höre vom Kind in der Krippe und gleichzeitig sehe ich mein erstes eigenes vor mir,
ich lese von 10 Aussätzigen, denke an den Mann im Schnee und sehe gleichzeitig die von Angst und Sucht zerfurchten Gesichter am Raschplatz,
ich lese in den Paulusbrief, sehe das Cranach-Bild Katharina von Bora und erinnere mich, wie es war, gegen alle Erwartungen mich für das eigene Leben, die eigene Freiheit zu entscheiden.

Auch unsere Zeit ist Glaubenszeit – ist Zeit des Evangeliums.

Ich schau auf das nächste Jahr – schon gut geplant – der Kalender schon gut gefüllt und gleichzeitig ist es auch offen für Gotteszeit. Denn in den Wochen und Monaten, gefüllt mit meinen Terminen, liegt zugleich auch die Erzählungen des Glaubens – Karwoche. Gründonnerstag. Karfreitag. Osternacht. Christi Himmelfahrt. Pfingsten. Reformationstag. Erster Advent... ein ständiger Bogen, der mich als Christin mein Leben lang schon begleitet und der bleiben wird – auch wenn sich vieles ändern wird – auch wenn wir als Kirche immer neue Formen suchen müssen, diese Erzählungen zum Klingen zu bringen.

Es ist eine Gleichzeitigkeit – das eine verdrängt nicht das andere.

Das erzählte Wunder hebt die Herausforderungen deines Lebens nicht auf.

Das erzählte Wunder will nicht darüber hinwegtäuschen, welche Umbrüche und Herausforderungen für uns als Gemeinde und Gemeinschaft das kommende Jahr bringen wird.

Der Glanz dieser Zeit ändert nichts daran, dass wir immer noch keine Pfarrsekretärin haben, dass die Anforderungen ans Ehrenamt immer größer werden, dass die Mitgliedszahlen sinken, aber er erinnert uns daran, warum wir uns Christ:innen nennen.

Es ist eine Gleichzeitigkeit.

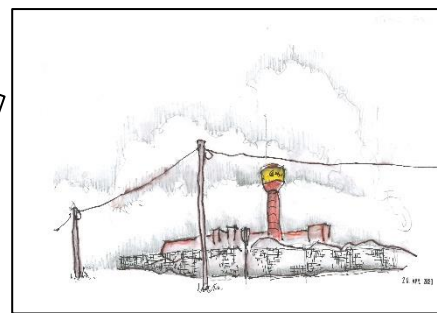
Rück ein Stück und ich setz mich zu dir und erzähl dir von all denen, die vor uns geglaubt, gehofft, gesucht haben. Ich erzähl Dir von meinen ganz persönlichen Glaubenszeiten.

Ich rück ein Stück und du setzt dich zu mir und erzählst mir, wie du immer wieder glauben konntest, hoffen konntest, immer wieder gefunden hast.

Lasst uns einander Zeit schenken und vom Glauben erzählen.

Denn es gibt so unglaublich viel zu erzählen. Im Dunkel des Novembers. Im Licht der Kerzen. Im hellen Herbstlicht. Heute und hier. Gottes Geschichte mit uns Menschen ist auch unsere Geschichte. Heute. Und auch im kommenden Jahr.

Amen.



Bilder: Marcella Klaas und Olaf Platte

Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!